



RheinlandPfalz

MINISTERIUM
FÜR INTEGRATION, FAMILIE,
KINDER, JUGEND UND FRAUEN

MODUL FÜR TRÄGER

Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“





Geleitwort

Liebe Akteure im Lernpatenprojekt,

das Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“ steht für ein bewährtes Konzept der Lernpatenschaften zwischen ehrenamtlich tätigen Lernpatinnen und Lernpaten und Grundschülerinnen und Grundschülern, die in der Regel aus einem eher bildungsfernen Lebensumfeld kommen. Der Erfolg des Modells der Lernpatenschaft wurde in den regelmäßig stattfindenden Evaluationen nachgewiesen.

Immer mehr Träger entschließen sich dazu, das Modell der Lernpatenschaft in ihr Betreuungsangebot aufzunehmen. Bereits erprobtes Material sowie ein hervorragendes Netzwerk erleichtern Ihnen den Einstieg und die Arbeit im Lernpatenprojekt.

Voraussetzungen zur Teilnahme am Lernpatenprojekt sind u. a. eine ausreichende Infrastruktur, gut ausgebildetes Personal, ein hoher Bekanntheitsgrad und ein gutes Image.

In diesem Modul finden Sie alles, was Sie als Träger für einen erfolgreichen Start und eine erfolgreiche Durchführung des Lernpatenprojekts brauchen. Es ist nicht nur Entscheidungshilfe für neue Träger sondern auch Orientierungshilfe für diejenigen, die das Lernpatenprojekt bereits umsetzen.

Viel Erfolg bei der Umsetzung!

Irene Alt

Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

MODUL FÜR TRÄGER

Geleitwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
1 Rolle und Aufgaben des Trägers	7
1.1 Gewinnung der richtigen Personen.....	7
1.1.1 Aufgabenfeld: Projektleitung.....	7
1.1.2 Aufgabenfeld: Pädagogische Leitung.....	7
1.1.3 Aufgabenfeld: Projektassistenz	8
1.1.4 Aufgabenfeld: Lernpatenmentorin bzw. Lernpatenmentor.....	8
1.1.5 Aufgabenfeld: Lernpatin bzw. Lernpate	8
1.1.6 Kumulierung von Aufgaben auf die pädagogische Fachkraft.....	9
1.2 Sicherung der Finanzierung.....	9
1.2.1 Die Kosten des Projekts.....	9
1.2.2 Fundraising.....	11
1.3 Organisation.....	12
1.3.1 Verträge.....	12
1.3.2 Personalführung für das Lernpatenmentorat.....	12
1.3.3 Lernpatengewinnung.....	13
1.3.4 Lernpatendatenbank.....	13
1.3.5 Pflege des Schulnetzwerks.....	13
1.3.6 Qualitätssicherung.....	14

2 Schritte zum erfolgreichen Projekt	15
2.1 Jahresplanung und Checklisten.....	15
2.2 Kooperation und Kommunikation.....	19
2.3 Vernetzung.....	20
2.3.1 Regionale Vernetzung.....	20
2.3.2 Überregionale Vernetzung.....	21
2.4 Evaluation und Qualitätssicherung.....	21
3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	22
3.1 Muster für Pressemitteilung zur Lernpatengewinnung.....	22
3.2 Muster für Presseartikel.....	23
3.3 Muster für Artikel in Amtsblättern o. Ä.....	24
3.4 Musterlayout für Artikel auf Website.....	25
3.5 Beispiele für Zeitungsartikel.....	26

1 Rolle und Aufgaben des Trägers

1.1 Gewinnung der richtigen Personen

Die Gewinnung von geeigneten Personen und deren effektiver Einsatz im Lernpatenprojekt sind entscheidend für den Erfolg der Lernpatenschaften. Im Folgenden wird eine bewährte Aufteilung der Aufgabenfelder vorgestellt und aufgezeigt, welche Qualifikationen in den jeweiligen Feldern erforderlich sind. Die Darstellung ist nicht abschließend bzw. statisch. Im Einzelfall kann es sinnvoll sein, Aufgabenfelder auf nur eine Person zu übertragen oder aber weiter zu differenzieren.

1.1.1 Aufgabenfeld: Projektleitung

Die Projektleitung hat einen (möglichst pädagogischen) Hochschulabschluss, Kompetenzen im Sozial- und Projektmanagement, Marketing sowie Fundraising und verfügt über Kenntnisse im Jugendhilfesystem. Sie ist verantwortlich für die Gesamtkoordination des Projekts, was die Einhaltung des Zeitplans, des Kostenplans sowie die Auswahl und den Einsatz der handelnden Personen umfasst. Die Projektleitung achtet auf die Einhaltung der Qualitätskriterien und Förderrichtlinien, ist gegenüber den öffentlichen Geldgebern und privaten Sponsoren rechenschaftspflichtig und erstellt die zahlenmäßigen und inhaltlichen Verwendungsnachweise.

Aufgabe der Projektleitung ist ebenfalls das Fundraising und die Öffentlichkeitsarbeit. Sie baut Kooperationen auf, bildet und pflegt

Netzwerke, repräsentiert das Projekt bei öffentlichen Anlässen sowie regionalen und überregionalen themenbezogenen Zusammenkünften und Kongressen.

1.1.2 Aufgabenfeld: Pädagogische Leitung

Die pädagogische Leitung des Lernpatenprojekts hat ein abgeschlossenes pädagogisches Hochschulstudium und verfügt über Erfahrungen in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Sie ist die Ansprechperson für die Lernpatenmentorinnen und -mentoren in pädagogischen Fragen und übernimmt deren Koordination. Die pädagogische Leitung ist zuständig für die Gewinnung und Information der Schulen und plant die Erstinformationstage für Neueinsteiger.

Eine homogene Zusammenarbeit ist entscheidend für den positiven Projektverlauf.

Sie ist die Ansprechperson für die Lernpatinnen und Lernpaten bei lokal nicht lösba- ren Konflikten und Problemen mit der

Schule, dem Patenkind oder der Lernpatenmentorin bzw. des -mentors.

Die pädagogische Leitung setzt die Zeit- und Maßnahmenpläne fristgerecht um und sorgt für einen reibungslosen Ablauf des Projekts. Sie ist für die Evaluation des Projekts zuständig.

1.1.3 Aufgabenfeld: Projektassistenz

Die Projektassistenz hat hervorragende Kenntnisse in Excel, Access, Outlook und Word. Sie kennt sich in der Bildungslandschaft aus und verfügt über gute kommunikative Kompetenzen.

Die Projektassistenz pflegt und aktualisiert die Datenbank mit den Namen der Schulen, der dort aktiven Lernpatinnen und Lernpaten und deren jeweiligen Patenkindern. Sie unterstützt die Projektleitung und die pädagogische Leitung bei Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, des Fundraising sowie des Informationsflusses an die Lernpatinnen und Lernpaten, die Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren und die Schulen.

1.1.4 Aufgabenfeld: Lernpatenmentorin bzw. Lernpatenmentor

Die Lernpatenmentorin bzw. der Lernpatenmentor verfügt über einen pädagogisch oder psychologisch fundierten Hochschulabschluss sowie über langjährige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung. Sie oder er ist selbständiges Arbeiten mit Gruppen gewohnt, kann gut organisieren und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gruppen und einzelnen Lernpatinnen und Lernpaten eingehen.

Die Lernpatenmentorin oder der Lernpatenmentor erhält eine Schulung durch die pädagogische Leitung des Trägers oder einer anderen Einrichtung mit entsprechendem Themenbezug. Sie oder er übernimmt die 30-stündige Einstiegsschulung der neuen Lernpatinnen und Lernpaten sowie das monatliche Coaching der ihr oder ihm zu-

geordneten Lernpatengruppen während des Einsatzes an den Schulen. Die Lernpatenmentorin oder der Lernpatenmentor vermittelt die Lernpaten an die Schulen, die ihrer / seiner Lernpatengruppe zugeordnet sind, hilft den Lehrkräften beim geeigneten Matching und ist erste Ansprechperson für Probleme und Konflikte zwischen Lernpatin oder Lernpaten und Schule bzw. zwischen Lernpatin oder Lernpaten und Patenkind.

Die Lernpatenmentorin oder der Lernpatenmentor kann auf die Fachkompetenz der pädagogischen Leitung und der Projektleitung des Lernpatenzentrums zurückgreifen.

1.1.5 Aufgabenfeld: Lernpatin und Lernpate

Die Lernpatin bzw. der Lernpate ist eine / ein ehrenamtlich engagierte Bürgerin bzw. ein ehrenamtlich engagierter Bürger, die / der nicht zwingend über pädagogische Vorkenntnisse verfügt. Sie oder er erfüllt die verschiedenen Anforderungen wie z. B.

- Einfühlungsvermögen und Respekt im Umgang mit Kindern
- Lebenserfahrung
- Geduld
- Offenheit
- Gespür für Probleme
- Konfliktlösefähigkeit
- Kreativität und
- Zuverlässigkeit
- die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Organisationsstruktur der Schule einzufügen und gleichzeitig die eigene, neue Rolle konstruktiv zu gestalten.

Die Lernpatin bzw. der Lernpate ist inhaltlich und organisatorisch eng an ihre oder seine Schule gebunden. Sie oder er muss bereit und in der Lage sein, ihre / seine Stärken, Fähigkeiten und Ideen zum Wohl des Patenkindes und zur Unterstützung der Schule einzubringen. Die Lernpatin oder der Lernpate ist weder Nachhilfelehrer / -in noch Therapeut / -in. Sie oder er bietet dem Patenkind Unterstützung, leistet jedoch keine professionelle Sozialarbeit oder führt eine Therapie durch. Ebenso ist die Lernpatin bzw. der Lernpate in Bezug auf die Lehrkräfte und das Elternhaus des Patenkindes als zusätzliche Bezugsperson Helfer, jedoch nicht Konkurrent. Ihre bzw. seine Haltung gegenüber dem Patenkind ist geduldig und wertschätzend, aber auch fordernd. Die Lernpatin oder der Lernpate gibt Struktur, indem sie oder er mit dem Patenkind in kleinen geplanten Schritten Ziele anstrebt, wobei jeder noch so kleine Erfolg anerkannt wird und die Stärken des Patenkindes betont und gefördert werden.

1.1.6 Kumulierung von Aufgaben auf die pädagogische Fachkraft

Träger, die nur ein bis vier Lernpatengruppen einsetzen, können die verschiedenen Aufgaben von Projektleitung und pädagogischer Leitung und auch die Lernpatenmentorentätigkeit auf eine Person mit pädagogisch und/oder psychologisch fundiertem Hochschulabschluss übertragen. Eine Differenzierung ist sinnvoll, wenn mehr als vier Lernpatengruppen gleichzeitig betreut werden.

1.2 Sicherung der Finanzierung

1.2.1 Die Kosten des Projekts

Abhängig von der Anzahl der tatsächlichen Lernpatengruppen steigen einige Kostenarten, andere bleiben unabhängig von der Zahl der Lernpatengruppen konstant oder fallen nur einmalig an.

Ein individuell erstellter Kosten- und Finanzierungsplan ist für eine fundierte Projektplanung unabdingbar.

Die Kosten des Projekts hängen stark von der Anzahl der Lernpatengruppen, der Projektphase und dem Projektaufbau ab.

Die nachfolgende Rechnung gibt einen beispielhaften Überblick über mögliche Kosten für eine Lernpatengruppe im Zeitraum eines Projektjahres:



1. Personalkosten	Verg.-satz pro Std.	Anz. d. Std.	Gesamt
1.1 Projektleitung	30,00 €	20	600,00 €
1.2 Päd. Leitung	30,00 €	73	2.190,00 €
1.3 Projektassistenz	18,86 €	105	1.980,30 €
1.5 Mentorinnen	30,00 €	50	1.500,00 €
Zwischensumme Personalkosten			6.270,30 €

2. Sachkosten		Größe	Gesamt
2.1 Raummiete			
2.1.1 Büromiete		24 x 12 Monate	1.000,00 €
2.1.2 sonstige Räume (Gruppenraum)		60 x 12 Monate	500,00 €
Zwischensumme Raummiete			1.500,00 €

2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	Menge / Bezeichnung Einzelpreis	Gesamt
2.2.1 Geschäftsbedarf	(z. B.Tel., Porto)	
2.2.2 Materialausgaben	(z. B.Tagungsmappen)	
pauschal		500,00 €

2.3 Investitionen (hier Ausgaben über 150 €)	Gesamt
Zwischensumme sächliche Verwaltungsausgaben	500,00 €

3. Reisekosten der Hauptamtlichen	Entfernung	Gesamt
3.1 Nutzung privater PKW	1000 km	250,00 €
3.2 Nutzung öffentliche Verkehrsmittel (Bahn 2. Klasse)		
Zwischensumme Reisekosten		250,00 €

4. Publikationen	Anzahl	Einzelpreis	Gesamt
(Flyer, Plakate, Inserate)			1.000,00 €
Zwischensumme Publikationen			1.000,00 €

5. Veranstaltungen	Bezeichnung	Details	Gesamt
insbesondere Schulung der Lernpatenmentorinnen und -mentoren			265,00 €
Lernpatentag			800,00 €
Weihnachtsfeier			200,00 €
Zwischensumme Veranstaltungen			1.265,00 €

Gesamtsumme: **10.785,30 €**

1.2.2 Fundraising

Selten steht genug Eigenkapital für die Durchführung des Projekts zur Verfügung. Das benötigte fehlende Kapital kann und muss in der Regel durch Fundraising erworben werden.

Es ist wichtig, nicht nur für das Projekt, sondern insgesamt, sich als Träger für verschiedene Fundraisingmethoden zu entscheiden und diese dann konsequent jedes Jahr durchzuführen.

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über Methoden des Fundraising, die auch für das Lernpatenprojekt erfolgsversprechend sind:

Was ist Fundraising?

Fundraising (funds: Quellen, to raise: erschließen) ist die Beschaffung zusätzlicher Mittel, die unregelmäßig eingenommen und nach nicht festgelegten Fördermerkmalen vergeben werden. Viele gemeinnützige Träger betreiben bereits intensives Fundraising, wenn auch manchmal eher unbewusst.

Es reicht nicht, ein paar Firmenadressen zu filtern und sich an diese zu wenden. Um auf dem Markt des Fundraising erfolgreich zu sein und sich neben anderen gemeinnützigen Organisationen zu behaupten, müssen viele Einrichtungen ihre Kommunikationsstrategie dahingehend überarbeiten, dass sie nicht nur kommunizieren, was sie können, sondern auch, was sie brauchen. Vereine und Stiftungen müssen sich auf bestimmten Feldern positionieren. Dazu benötigen sie ein unver-

wechselbares Profil und Projekte, die für potenzielle Förderer attraktiv sind. Wichtig ist dabei auch, potenzielle Geldgeber von der Notwendigkeit einer Maßnahme überzeugen zu können und ihnen sowohl die Höhe des Gesamtaufwandes der Maßnahme als auch die direkt benötigten Mittel genau zu kom-

Eine gute Fundraisingstrategie ist die finanzielle Absicherung des Projekts.

munizieren. Ob dabei neue Partner gefunden werden müssen oder auf bestehende Kontakte zurückgegriffen werden kann, hängt von den bishe-

rigen Aktivitäten Ihrer Einrichtung ab. Diejenigen, die bereits über Adressdatenbanken verfügen, welche Ehemaligenlisten, bisherige Spender und Sponsorenverzeichnisse sowie Adressen von Eltern und Unterstützern enthalten, haben einen Startvorteil.

Fundraising ist keineswegs eine Angelegenheit, die schnell nebenher erledigt werden kann. Fundraising funktioniert nur, wenn sich Führungskräfte, Mitarbeiter und Ehrenamtliche gemeinsam auf den Weg machen. Ins Fundraising einzusteigen heißt zunächst, eine andere Brille aufzusetzen und die eigene Einrichtung aus der Sicht von potenziellen Förderern zu betrachten. Würden Sie sich selbst unterstützen, wenn Sie die Sicht von Privatpersonen, von Gewerbetreibenden aus der Nachbarschaft, von Unternehmen oder von Stiftungen aus der Umgebung einnehmen?

Aus der Notwendigkeit, sich für andere Sichtweisen zu öffnen, ergeben sich oft viele neue Chancen für die Träger. Gelingt es Ihnen, Firmen, Dienstleistungsunternehmen und Einrichtungen privater und öffentlicher Träger wieder stärker in die Verantwortung zu nehmen, dann entwickeln sich Verantwor-

tungspartnerschaften, die Ihrer Einrichtung bei angemessener Freundschafts- und Beziehungspflege auf Jahre mehr bringen als nur die gerade benötigten zusätzlichen Mittel. Erfolgreiches Fundraising setzt die Bereitschaft voraus, das bisherige Selbstverständnis zu überdenken und durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen, wie beispielweise Mailings, Flyer, Telefonate und persönliche Kontakte, ganz verschiedene Zielgruppen auf unterschiedlichen Wegen anzusprechen.

Weitere Details und Beispiele zum Fundraising finden Sie auf der beiliegenden CD.



1.3 Organisation

1.3.1 Verträge

Der Träger schließt die Kooperationsverträge mit teilnehmenden Partnerschulen und mit den Lernpatinnen und Lernpaten. Mit den ausgewählten sowie für das Projekt geeigneten Lernpatenmentorinnen und -mentoren wird in der Regel ein Honorarvertrag geschlossen. Sowohl im Kooperationsvertrag als auch im Honorarvertrag sind die jeweiligen Rechte und Pflichten der Akteure im Lernpatenprojekt klar zu definieren. Der Kooperationsvertrag erleichtert im Konfliktfall die Klärung und gibt beiden Partnern Sicherheit durch feste und transparente Rahmenbedingungen. Der Honorarvertrag regelt den Stundensatz, die maximale Anzahl der möglichen Stunden im Jahr und definiert die Rechte und Pflichten der Lernpatenmentorin bzw. des Lernpatenmentors.

Entsprechende **Musterverträge** sind im Anhang B beigefügt.

1.3.2 Personalführung für das Lernpatenmentorat

Der Träger ist verantwortlich für die Zuverlässigkeit und fachliche Sicherheit der Arbeit im Sinne des Projekts. Er kontrolliert die angegebenen und abgerechneten Stunden. Regelmäßige Treffen mit den Lernpatenmentorinnen und -mentoren bieten Gelegenheit, sich über ihre Arbeit zu informieren und sie bei Zweifeln und Problemen zu unterstützen.

1.3.3 Lernpatengewinnung

Grundlegend für die Durchführung und den Erfolg des Lernpatenprojekts ist die Gewinnung einer ausreichenden Anzahl engagierter Lernpatinnen und Lernpaten für die Partnerschulen. Entscheidend für den Erfolg der Lernpatengewinnung ist neben dem bisherigen Bekanntheitsgrad des Trägers auch sein Image. Gibt es bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Ehrenamtlichen? Wurde bereits ein Netzwerk aufgebaut? Außerdem ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit des Trägers für die Lernpatengewinnung unabdingbar. Die Presse ist dabei grundsätzlich die wichtigste Partnerin. Von den Journalisten gut recherchierte und selbst geschriebene Artikel sind am besten geeignet und erstes Ziel der Zusammen-

Gute Pressearbeit ist eine wichtige Grundlage.

arbeit mit der Presse. Kann darauf nicht zurückgegriffen werden, ist eine selbst geschriebene informative Pressemitteilung zum Lernpatenprojekt die Grundlage und der Einstieg in die Öffentlichkeitsarbeit für das Lernpatenprojekt.

Die fünf „W-Fragen“: Wann? Wer? Was? Wo? Warum? bilden das Fundament einer guten Pressemitteilung.

Ein bewährtes Beispiel ist in diesem Modul (Kapitel 3) dargestellt.

Zusätzliche Kommunikationswege zur Lernpatengewinnung sind der Flyer und das Plakat. Zur Wirksamkeit der Materialien müssen die Verteilerwege gut durchdacht sein. So kann sichergestellt werden, dass diese auch bei den Zielgruppen des Lernpatenprojekts ankommen.

1.3.4 Lernpatendatenbank

Zur Bewältigung der Lernpatenverwaltung ist eine Datenbank sinnvoll, welche in einfacher Form als Excel-Tabelle angelegt ist. Bei einer größeren Anzahl Lernpaten eignet sich hingegen eine eigens programmierte Access-Datenbank.

In der Datenbank sollten neben den Adressdaten und dem Geburtstag der Lernpatin bzw. des Lernpaten auch Informationen zur Vorlage der von der Lernpatin bzw. dem Lernpaten geforderten Dokumente wie Lernpatenvertrag mit Laufzeit, Schweigepflichterklärung sowie polizeiliches Führungszeugnis hinterlegt werden.

Daneben sind Informationen zu der von der Schule vorgelegten Einverständniserklärung der Eltern zur Betreuung des Patenkindes und zur Weitergabe von Daten im Rahmen des Lernpatenprojekts einzupflegen. Aus eher statistischen Gründen sollte auch der Name des Patenkindes mit der Betreuungszeit aufgenommen werden.

Die entsprechenden Daten werden vom Träger bei der Schule eingeholt und gepflegt.

Die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorschriften ist sicherzustellen.

1.3.5 Pflege des Schulnetzwerks

Eine Lernpatengruppe besteht in der Regel aus 12 bis 15 Lernpaten, die zumeist an verschiedenen Schulen eingesetzt werden. Es empfiehlt sich, pro Lernpatengruppe ein Schulnetzwerk von mindestens drei bis höchstens sieben Schulen einzurichten.

Der Träger veranstaltet mindestens einmal jährlich ein Netzwerktreffen für alle teilnehmenden Schulen. Hier wird über das Projekt informiert und die Rolle der Schulen sowie der Lehrer entsprechend erörtert. Der Träger schließt mit den Schulen den Kooperationsvertrag. Die Schulen verpflichten sich, einen Ansprechpartner für das Projekt und einen Stellvertreter zu benennen. Außerdem sorgen sie dafür, dass die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, in deren Klassen Lernpatinnen und Lernpaten eingesetzt werden, ausreichend über deren Einsatz und deren Aufgaben informiert werden.

1.3.6 Qualitätssicherung

Der Träger stellt die Qualität des Lernpatenprojekts sicher, indem er Kontrollen zur Einhaltung der Qualitätskriterien durchführt. Hierbei sind insbesondere nachfolgende Punkte relevant:

- Werden die Datenschutzbestimmungen eingehalten?
- Liegen von allen Lernpatinnen und Lernpaten die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse vor?
- Sind alle Lernpatinnen und Lernpaten nach den vorliegenden oder ähnlichen Methoden geschult?
- Kommen die Lernpatinnen und Lernpaten regelmäßig zum Coaching?
- Besuchen die Schulvertreterinnen und -vertreter regelmäßig die Netzwerktreffen?

Die Projektleitung verantwortet ein kontinuierliches Controlling.



2 Schritte zum erfolgreichen Projekt

Für den bestmöglichen Erfolg des Lernpatenprojekts bedarf es im Vorfeld einer sorgfältigen Planung seitens des Trägers.

- Wer übernimmt welche Aufgaben?
- Wann wird was erledigt?
- Wie gelingt ein guter und gewinnbringender Austausch mit den Schulen, den Lernpatenmentorinnen und -mentoren, den Lernpatinnen und Lernpaten und nicht zuletzt mit den Förderern?

2.1 Jahresplanung und Checklisten

Die einzelnen Eckpunkte des Lernpatenprojekts stehen schuljahresorientiert fest. Der nachfolgende Zeitplan sowie die Checkliste zeigen, was wann zu tun ist:



A) Zeitplan des Lernpatenprojekts im Schuljahr

Zeitpunkt	Was ist geplant?	Was bedeutet das?
April – Juni	Infoveranstaltungen für Schulen	Teilnahme von Lernpatenmentorinnen und -mentoren und / oder bereits aktiven Lernpatinnen und Lernpaten sowie Schulen
April – Juni	Infoveranstaltung für zukünftige Lernpatinnen und Lernpaten	Teilnahme von Lernpatenmentorinnen bzw. -mentoren und / oder bereits aktiven Lernpatinnen oder Lernpaten sowie Schulen
ab Mai	Bewerbungsbogen vom örtlichen Träger an interessierte Schulen	Lernpatenbedarf klären und Einsatzzeiten der Lernpaten überlegen, Schule in der Planung unterstützen
Juli (ggf. früher)	Auswahl der für dieses Schuljahr teilnehmenden Schulen	Anzahl der teilnehmenden Schulen pro Jahr richtet sich nach der Anzahl der Lernpatinnen und Lernpaten.
Juli	Vertrag zwischen Schule und örtlichem Projektträger	Vertrag erstellen Benennung einer Lehrkraft durch die Schule, die für das Projekt verantwortlich ist.
Juni – August	Start der Öffentlichkeitsarbeit zur Werbung von Lernpatinnen und Lernpaten	Zeitungsannoncen starten, Flyer erstellen / verteilen, persönliche Ansprache geeigneter Lernpatinnen und Lernpaten im Umfeld
Juni – Sept.	Schulung der Lernpatinnen und Lernpaten durch die Lernpatenmentorinnen und -mentoren	
Mitte Juni	„Lernpatentag“ – Überregionaler Austausch für alle am Projekt Beteiligten (Vortrag, fachlicher Austausch)	Teilnahme der Ansprechperson und / oder der Leitung der im laufenden Schuljahr teilnehmenden Schulen; Infomöglichkeit für neue Schulen

Zeitpunkt	Was ist geplant?	Was bedeutet das?
August / Sept.	Netzwerktreffen der Schulen, Projekteinweisung für neue Schulen (max. 1/2 Tag)	verbindliche Teilnahme von Leitung und / oder Ansprechperson der teilnehmenden Schulen
September	Information, wie viele und welche Lernpatinnen bzw. Lernpaten an der Schule voraussichtlich eingesetzt werden können. Matching zwischen Lernpatin bzw. Lernpate und Schule mit Hilfe der Lernpatenmentorinnen bzw. -mentoren.	Treffen einer Vorauswahl durch die Schule: Welche Kinder kommen in diesem Schuljahr für eine Lernpatenschaft in Frage?
September	Auswahl der Patenkinder durch die Schule	Treffen einer Vorauswahl durch die Schule: Welche Kinder kommen in diesem Schuljahr für eine Patenschaft in Frage?
Nach den Sommerferien	Möglichkeit für die Lernpatinnen und Lernpaten zur Vorstellung im Kollegium und zur Hospitation in der Klasse	Vorgespräche mit den zukünftigen Lernpatinnen und Lernpaten, Möglichkeit zu ein bis zwei Klassenbesuchen geben, um eine möglichst gute Passung zwischen Patenkind und Lernpatin bzw. Lernpaten herzustellen. Vorinformation zu dem ausgewählten Patenkind. Ersten Kontakt ermöglichen Parallel: Elterninformation / Elternbrief; Einverständnis der Eltern einholen
Nach den Herbstferien	Einsatz der Lernpatin bzw. des Lernpaten in der Klasse mit dem ausgewählten Patenkind	Aktive Projektarbeit

B) Welche Abläufe gibt es?

Was ist zu erledigen?	Wann ist es zu erledigen?
Öffentlichkeitsarbeit an alle Medien im regionalen Umkreis des Lernpatenprojekts gerichtet (Info über das Lernpatenprojekt, Lernpatensuche etc.)	Nach Abschluss des Vertrags zwischen Träger und Schule Verstärkt bei der Lernpatinnen- bzw. Lernpatensuche, aber auch immer wieder im laufenden Jahr, um auf das Lernpatenprojekt aufmerksam zu machen
Fundraising	Fortlaufend während des gesamten Lernpatenprojekts
Newsletter Möglichkeit, alle am Projekt Beteiligten auf dem neuesten Stand und in Kontakt miteinander zu halten	Regelmäßig im laufenden Jahr
Kleines Netzwerktreffen Teambesprechung der Lernpatenmentorinnen und -mentoren untereinander	Zweimal pro Jahr
Coaching-Besuche Als Träger Präsenz und Interesse gegenüber den Lernpatinnen und Lernpaten zeigen	In jeder Lernpatengruppe sollte zweimal pro Jahr hospitiert werden
Großes Netzwerktreffen Mit den beteiligten Schulen und den Lernpatenmentorinnen und Lernpatenmentoren	Zweimal pro Jahr – ideal zwischen Sommerferien und Herbstferien und vor den Osterferien
Lernpatentag Wertschätzende Veranstaltung für Lernpatinnen und Lernpaten. Themenvorschläge von Lernpatinnen und Lernpaten	Einmal pro Jahr
Fit für die Schule Tage Sicherung der Finanzierung	Einmal pro Jahr – Planung innerhalb der Lernpatengruppen, Finanzierung durch den Träger

Unterstützung des Trägers für die Beteiligten:

- Auswahl und Schulung der Lernpatinnen und Lernpaten
- regelmäßige Praxisbegleitung der Lernpatinnen und Lernpaten durch die Lernpatenmentorinnen und -mentoren (i. d. R. einmal pro Monat)
- Fachkompetenz und Gesprächsangebot durch Lernpatenmentorinnen und -mentoren bei inhaltlichen Rückfragen oder Konflikten
- Unterstützung bei der Durchführung von Fachvorträgen und Veranstaltungen (z. B. Lernpatentage)

2.2 Kooperation und Kommunikation

Der Träger als Projektverantwortlicher beeinflusst durch sein Kommunikations- und Verhandlungsgeschick maßgeblich die finanzielle Sicherung des Lernpatenprojekts, die Einsatzbereitschaft der Lernpatenmentorinnen und -mentoren, die Freude der Lernpatinnen und Lernpaten am Engagement im Lernpatenprojekt, die Lust der Patenkinder auf die Treffen mit ihren Lernpaten und damit auch die zukünftigen Erfolge der Patenkinder.

Idealerweise finden in größeren, nach Bedarf festgelegten Abständen Treffen aller beteiligten Akteure einer Lernpatenschaft statt. Sie dienen dem Austausch über den Verlauf der Patenschaft und die Entwicklung des Patenkindes. Anstehende Fragen können besprochen und Rückmeldungen zur Ent-

wicklung des Patenkindes an die Projektverantwortlichen gegeben werden.

Der Träger als Lernpatenzentrum vor Ort ist Ansprechpartner für die Schule in allen organisatorischen und inhaltlichen Fragen. Die Lernpatenzentren koordinieren die Projektabläufe, geben Informationen weiter und sorgen für die Zuteilung der Lernpatinnen und Lernpaten zu den Schulen. Sie geben Hilfestellungen und Anregungen, die deren Tätigkeit im Schulalltag erleichtern. Sie tragen Verantwortung für die Dokumentation des Projekts (Statistik) und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Projektleitung ist neben den allgemeinen organisatorischen Fragen auch Ansprechperson in allen individuellen, auf die Lernpatenschaft bezogenen Angelegenheiten, soweit nicht die Lernpatenmentorin bzw. der Lernpatenmentor Abhilfe schaffen konnte. Wenn z. B. Probleme oder gar Konflikte mit einer Lernpatin oder einem Lernpaten auftreten, wird sich die Ansprechperson der Schule zuerst an die Lernpatenmentorin oder den Lernpatenmentoren wenden. Diese oder dieser wird bei Bedarf eine Lösung des Problems moderieren. Bleibt der Erfolg aus, greift die Projektleitung ein. Das dem Ordner im Anhang A beiliegende Infoblatt „Vorgehensweise bei Konflikten“ (s. Anhang A-10) stellt hierfür eine Orientierungshilfe dar.

Dem Datenschutz kommt ein besonderer Stellenwert zu, da sich alle Akteure oftmals im Spannungsfeld zwischen Vertrauen (des Kindes) und Verantwortung (des Erwachsenen) bewegt. Das im Lernpatenprojekt entwickelte Datenschutzblatt (s. Anhang A-11) kann als Diskussionsgrundlage und Arbeitshilfe vor Ort dienen.

2.3 Vernetzung

2.3.1 Regionale Vernetzung

Die Vernetzung innerhalb Ihres Lernpatenprojekts erfolgt insbesondere über

- Coachingtreffen der Lernpatinnen und Lernpaten mit ihren Lernpatenmentorinnen und -mentoren,
- kleine Netzwerktreffen der Lernpatenmentorinnen und -mentoren,
- Netzwerktreffen mit den Schulen,
- Patentage sowie
- die Weihnachtsfeiern.

Diese beispielhaft aufgeführten Aktionen und Treffen können je nach Region und Bedarf im Sinne der Netzwerkarbeit eingesetzt sowie um weitere Aktionen und Treffen erweitert werden.

Coachingtreffen:

Die Coachingtreffen finden in einem Abstand von 4 – 6 Wochen statt. Als Träger bieten Sie den Lernpatinnen und Lernpaten die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Erfahrungen untereinander sowie mit der Lernpatenmentorin bzw. dem Lernpatenmentoren auszutauschen, Erlebtes zu verarbeiten und Themen rund um die Lernpatentätigkeit zu vertiefen. Die Lernpatinnen und Lernpaten sind zur regelmäßigen Teilnahme an den Coachingtreffen verpflichtet.

Kleine Netzwerktreffen der Lernpatenmentorinnen und -mentoren:

Die regelmäßig, mind. zweimal jährlich stattfindenden Netzwerktreffen der Lernpatenmentorinnen und -mentoren dienen – ähnlich den Coachingtreffen mit den Lernpatinnen und Lernpaten – dazu, Erlebnisse und Erfahrungen auf der fachlichen Ebene auszutauschen und das Projekt mit neuen Impulsen weiterzu- entwickeln. Aufgetretene Probleme in den einzelnen Gruppen können miteinander besprochen und gelöst werden.

Netzwerktreffen der Schulen:

Der Träger als Lernpatenzentrum organisiert ein bis zwei Mal im Jahr regionale Netzwerktreffen der Schulen. Diese Treffen dienen der Erörterung von Fragen sowie der organisatorischen Anbindung der Schulen an das Netzwerk. Ziel dieser Treffen ist ein Informationsaustausch über das Projekt sowie – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – über die Patenkinder und ihre Lernpatinnen und Lernpaten. Für alle am Lernpatenprojekt beteiligten Akteure besteht hier die Möglichkeit, das Projekt miteinander zu modifizieren und zu verbessern, aber auch, auftretende Probleme gemeinsam zu lösen.

Die Netzwerktreffen sind Grundlage für die Weiterentwicklung des Lernpatenprojekts.

Lernpatentag:

Der Lernpatentag findet einmal jährlich statt und orientiert sich am Bedarf der Lernpatinnen und Lernpaten. An diesem Tag stehen die Arbeit und das ehrenamtliche Engagement der Lernpatinnen und Lernpaten im Mittelpunkt. Sinnvoll ist es, im Vorfeld in den einzelnen Lernpatengruppen nach Wünschen für die thematische Ausgestaltung zu fragen. Neben Fachvorträgen besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und gemütlichem Beisammensein von Lernpatinnen, Lernpaten und Fachkräften. Insgesamt dient der Lernpatentag auch dazu, die Wertschätzung für den Einsatz der Lernpatinnen und Lernpaten deutlich zu machen.

Weihnachtsfeiern:

Innerhalb des Lernpatenprojekts bieten gerade auch Weihnachtsfeiern eine gute Möglichkeit, das Jahr miteinander rückblickend zu betrachten, im privateren Rahmen gemütlich beisammensitzen und so das Gruppengefühl zu stärken.

2.3.2 Überregionale Vernetzung

Die Vernetzung des Trägers als Lernpatenzentrum mit anderen Lernpatenzentren bietet ebenfalls Potenzial für die Weiterentwicklung des Konzepts. Im Austausch mit anderen Lernpatenzentren können allgemein auftretende Probleme gemeinsam gelöst und neue Ideen entwickelt werden.

Ziel dieser Treffen ist auch ein Informationsaustausch über die Patenkinder und die Lernpatinnen und Lernpaten, immer unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

2.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Von seiten des Trägers als Lernpatenzentrum wird das Projekt in der Regel jährlich evaluiert. Die Evaluation dient der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Lernpatenprojekts. Was oder wer genau evaluiert wird, sollte jährlich neu festgelegt werden. Die Mitwirkung der Schulen ist bei der Durchführung der Evaluation unabdingbar.

Die Teilnahme an der Evaluation des Lernpatenprojekts sowie die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit ist Grundlage für eine breite Bekanntheit des Lernpatenprojekts und die Gewinnung sowohl neuer Lernpatinnen und Lernpaten als auch Sponsoren und Unterstützer. Beides dient der Nachhaltigkeit des Projekts.

3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“ ist auf eine gute Resonanz bei den regionalen Medien angewiesen. Denn einerseits werden über die Presse neue Lernpatinnen und Lernpaten gewonnen, andererseits gilt es, auch über die Medien Förderer, Unterstützer und Sponsoren zu gewinnen. Es empfiehlt sich daher, bei der Neueinführung des Projekts die regionalen Pressevertreter aufzusuchen oder einzuladen und sie gut über das Projekt zu informieren.

Bei der anschließenden Durchführung des Projekts gibt es wiederkehrende Inhalte

einer Pressemeldung. Bewährte Beispiele sind in diesem Kapitel zusammengestellt. Zur Öffentlichkeitsarbeit zählt aber auch ein gelungener Einsatz von Printmedien. Neben der Wiedererkennbarkeit des Trägers sollte bei deren Gestaltung vor allem die gewünschte Zielgruppe bedacht werden. Auswahl der Farbe, der Größe, der Bilder und der Sprache sollten zielgruppengerecht angepasst werden. Auch die Verteilerwege und die Stückzahl von Printmedien müssen gut bedacht, vorbereitet und kalkuliert werden.

3.1 Muster Pressemitteilung zur Lernpatengewinnung

< Datum >

„keiner darf verloren gehen“

Trägername sucht Lernpatinnen
und Lernpaten

Es ist ein überschaubarer Einsatz mit großer Wirkung: Ein bis zwei Stunden pro Woche verbringen Lernpatinnen und Lernpaten mit ihren Schützlingen im Grundschulalter, sie lernen, spielen, lesen oder basteln mit ihnen, schenken ihnen Zeit und Aufmerksamkeit – für die Kinder bedeutet das oft den großen Unterschied in Sachen Selbstvertrauen und Leistungsfähigkeit. „keiner darf verloren gehen“ heißt das Lernpatenprojekt der Bürgerstiftung Pfalz, das für mehr Chancengleichheit sorgen will. Denn gerade Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen und mit besonderem Betreuungsbedarf haben weniger Aussicht auf Erfolg in der Schule und damit auf einen guten Schulabschluss als diejenigen, die in einem stabilen Umfeld aufwachsen. Jetzt geht das Projekt auch an < X > Modellschulen in < Orte > an den Start. Hierfür werden noch Interessierte gesucht, die sich als Lernpatin oder Lernpate ehrenamtlich an einer Grundschule in der Nähe ihres Wohnortes engagieren möchten.

Das Projekt wird gefördert durch <Name der Förderer >

Ein unverbindlicher Infoabend für interessierte Lernpatinnen und Lernpaten findet am
< Datum > in < Ort, Adresse > statt.

Weitere Informationen unter der <Telefonnummer>
und im Internet unter <Internetadresse >

3.2 Muster Presseartikel

< Datum >

Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“ des Trägers – Neue Lernpatinnen und Lernpaten gesucht!

Es ist ganz einfach! Ein Bericht

222:3, das ist gleich 210:3 + 12:3, das ist gleich 70+4, das ist gleich 74. Ist doch ganz einfach ..., nur will es partout nicht in Michaels Kopf. Dabei ist er ein guter Rechner, addiert und subtrahiert große Summen im Kopf. In mehreren Schritten zu arbeiten, um die Ecke zu denken, Strategien zu entwickeln, dies alles fällt dagegen schwer. Mein Lernpatenkind traut sich zu wenig zu, ist oft unkonzentriert und gibt schnell auf, wenn's nicht gleich klappt. Da hilft es, wenn ich im richtigen Moment einen kleinen Tipp gebe, Mut zuspreche oder aber einfach unbeirrbar immer wieder das Gleiche sage, bis mein „Zappelphillipp“ aufhört, rumzualbern und wieder anfängt zu rechnen. Michael ist nicht dumm! Trotzdem droht er in der Schule zu versagen. Sollte er den Anschluss endgültig verpassen, soll er auf die Förderschule gehen. Das ärgert ihn und macht mich traurig.

Viele Kinder gehen in der Grundschule unter, haben sich innerlich verabschiedet. Sie laufen nur noch mit. Die Gründe dafür sind vielfältig. Oft fehlt es ihnen an Rückhalt im Elternhaus. Hausaufgaben werden nicht oder nur teilweise gemacht, Bücher und Hefte fehlen, niemand übt mit den Kindern, Sprachprobleme sind allgegenwärtig und dies nicht nur bei Familien mit Migrationshintergrund. Das Freizeitprogramm besteht oft aus Fernsehen und PC-Spielen.

Das Lernpatenprojekt „keiner darf verloren gehen“ der Bürgerstiftung Pfalz setzt dort an, wo die Möglichkeiten der Schule aufhören. Die Idee hat mich sofort angesprochen: individuelle Betreuung und Ansprache statt Gießkannenprinzip. Bei meinem Patenkind sieht das konkret so aus: Ich hole Michael zweimal die Woche vom Essen ab. Wir arbeiten etwa eineinhalb Stunden miteinander, wir erzählen, wir spielen, wir machen Hausaufgaben. Hat Michael einen schlechten Tag, dann brauchen wir etwa eine halbe Stunde, bis wir von „ich hab heute keine Lust“, „ich habe Kopfschmerzen“ oder irgendwelchen anderen Ausflüchten loskommen. An guten Tagen brauchen wir nur zehn Minuten! Sehr oft weiß Michael nicht, welche Hausaufgaben er aufhat. Weil er vergessen hat, sie aufzuschreiben, weil er nur einen Teil notiert hat, weil er das Aufgeschriebene nicht versteht oder weil er nicht weiß, auf welches Buch oder Arbeitsblatt die Hausaufgaben sich beziehen. Wenn wir das Rätsel schließlich gelöst haben, arbeiten wir zusammen – oft sehr erfolgreich.

Verloren geht ein Kind nur, wenn es nicht abgeholt wird, wenn keiner da ist, der es begleitet. Das machen Lernpaten: Sie holen ab, begleiten, sie gehen nicht weg, sind eine sichere Konstante. Es ist im Grunde ganz einfach.

Bericht von G. M. (Lernpatin, möchte nicht mit vollem Namen genannt werden)

INFO:

Für das neue Schuljahr können wieder neue Lernpaten einsteigen. Der Info-Abend findet am < Datum > um < Uhrzeit > Uhr in < Ort > statt. Die Lernpatenschulung beginnt mit einem Einstiegsseminar – meist ein Samstag –, auf den sechs Abende folgen.

Alle 4 – 6 Wochen trifft sich die Lernpaten-Gruppe später während ihres aktiven Einsatzes an den Schulen.

Weitere Informationen und Anmeldungen erhalten Sie telefonisch unter: < Telefonnummer > (Ansprechpartner) oder < E-Mail-Adresse > und im Internet unter www.internet.de/lernpaten.

3.3 Muster für Artikel in Amtsblättern o. Ä.

< Datum >

Neue Lernpaten gesucht

Info-Einstiegsseminar am < Datum > von < 10 – 15 > Uhr in < Ort, Adresse > „keiner darf verloren gehen.“ – Eine Erfolgsgeschichte!

Kinder aus stabilen familiären Verhältnissen haben eine siebenmal größere Chance auf einen guten Schulabschluss als Kinder, die durch familiäre, soziale oder persönliche Faktoren belastet werden.

Diese Tatsache empfanden im Jahr 2005 einige Bürgerinnen und Bürger aus der Pfalz als so ungerecht und unbefriedigend, dass sie es in der Fachgruppe Bildungschancen der Bürgerstiftung Pfalz zur Sprache brachten. Dort sitzen engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Fachleute an einem Tisch und suchen nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme. So hat die Fachgruppe Bildungschancen als Antwort auf die vorhandene Bildungsungerechtigkeit die Grundideen für das heutige Lernpatenprojekt entwickelt.

Der Träger möchte das Lernpatenprojekt weiter ausdehnen und sucht daher neue Lernpatinnen und Lernpaten. In folgenden Regionen sind Lernpatinnen und Lernpaten aktiv:

< Ort 1 > , < Ort 2 > etc . Ehrenamtlich betreuen sie an einer Grundschule ein bis zwei Patenkinder mindestens einmal die Woche für ein bis zwei Stunden. Sie lernen, spielen und lesen mit den Patenkindern und versuchen so, deren individuelle Kompetenzen zu steigern und die Bildungschancen der Patenkinder zu erhöhen. Die Bürgerstiftung Pfalz bereitet die Lernpaten in einer 30-stündigen Schulung auf ihren Einsatz vor und bietet eine regelmäßige praxisbegleitende Betreuung.


Ein Einstiegsseminar findet am < Datum > von < 10 – 15 > Uhr in < Ort, Adresse > statt. Dieser Infotag ist der Beginn der 30-stündigen Schulung, welche die Lernpatinnen und Lernpaten durchlaufen müssen und dient u. a. der Gruppenbildung. Die weitere Schulung findet dann im jeweiligen Einsatzgebiet der Lernpatinnen und -paten statt.

Anmeldungen zur Schulung und weitere Informationen bei: < Träger > (Ansprechpartner), < Telefonnummer > oder < E-Mail-Adresse > .

Weitere Informationen unter < Internetadresse > .

3.4 Musterlayout für Artikel auf Website

Lernpatenprojekt der/von TRÄGER



Fokus Kind!

Pfalzweit helfen Lernpaten an mehr als 80 Grundschulen Kindern, indem sie ihnen besondere Aufmerksamkeit und vor allem Zeit schenken. Ob spielen, lernen oder reden: Lernpaten stärken Kinder. Sie gewinnen an Selbstvertrauen und gehen aufgerichtet in ihren schulschen wie sozialen Alltag

Warum brauchen wir Lernpaten?

Kinder mit geringen Bildungschancen, verursacht durch verschiedene Faktoren wie Stress in der Familie, gesundheitliche Einschränkungen, soziale Isolation (durch Armut oder Migrationshintergrund) können ihre Fähigkeiten und Begabungen nicht normal entwickeln und fallen weit unter den Durchschnitt ihrer Mitschüler. Im normalen Schulbetrieb kann das kaum jemand auffangen.

Was tun Lernpaten?

Lernpaten schenken diesen Kindern ihre Zeit. Mindestens zwei Stunden pro Woche lernen, lesen oder spielen sie mit ihnen. Sie haben ein offenes Ohr und Herz für die Geschichten, Träume und Sorgen dieser Kinder. Lernpaten werden für diese Aufgabe geschult und erhalten regelmäßiges Coaching von erfahrenen Fachkräften.

SIE als Lernpate?

Werden Sie Lernpate wenn Sie:

- sich sozial und nachhaltig engagieren wollen oder
- Kindern mit besonderem Hintergrund eine Chance geben wollen oder
- sich für gerechte Bildungschancen einsetzen wollen oder
- bürgerschaftliches und gesellschaftliches Interesse haben oder
- einfach ein wenig Zeit zu verschenken haben!

LOGO
Träger

Dokument muss noch in PDF
umgewandelt werden oder als
html direkt in Website

Lust auf mehr?
Dann kontaktieren Sie uns! Wir brauchen Sie!

Ansprechpartner
Lernpatenzentrum
Straße
Ort
Tel: XXXXX – XX XX - XX
Fax: XXXXX – XXXX - XX
E-mail
www.webadresse.de

3.5 Beispiele für Zeitungsartikel

DIE RHEINPFALZ – NR. 211

KREIS GERMERSHEIM

„So viele Kinder brauchen das“

INTERVIEW: Die Lernpatin Andrea Tauscher-Paal berichtet im Gespräch mit der RHEINPFALZ über ihre Erfahrungen. Die Grundschulen im Landkreis suchen weitere Ehrenamtliche, die bereit sind, sich intensiv um ein einzelnes Kind zu kümmern.

LINGENFELD. Andrea Tauscher-Paal (41) aus Bellheim geht seit Oktober 2009 einmal in der Woche für zwei Stunden in die Grundschule Lingenfeld, um dort einem Drittklässler zu helfen. Die Ergotherapeutin und Mutter zweier Kinder ist so begeistert von der Idee der „Lernpaten“, dass sie auch selbst welche ausbilden will. Von Seiten der Schulen ist der Bedarf da: Die Grundschulen in Germersheim, Lingenfeld, Bellheim und Weingarten suchen Lernpaten.

Was machen Sie als Lernpatin?
Hauptsächlich geht es darum, Kontakt zum Kind zu kriegen. Das erreiche ich dadurch, dass ich mir regelmäßig Zeit nehme. Das Kind muss wissen: „Egal, ob ich eine 1, 2 oder 5 schreibe – die kommt immer.“

Der Junge, den Sie betreuen, hat Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Geht es immer um schulische Probleme?

Es geht nicht nur um Schulgeschichten. Der Junge war unstrukturiert, hatte ein Chaos im Schulranzen und im Mäppchen. Am Anfang ging's auch darum, ihm beizubringen, dass er sich organisiert kriegt und dass er bei einer Sache bleiben muss. Ich spiele mit ihm, wir üben Diktat, gehen raus, lesen ein Buch oder arbeiten Inhalte des Deutschunterrichts nach. Aber zur Zielgruppe der Lernpaten gehören nicht nur schlechte Schüler. Wir haben auch Kinder, die umgezogen sind oder Kinder, bei denen ein Elternteil verstorben ist. Da geht es darum, sie zu integrieren oder ihnen eine Stütze zu sein. Viele der Kinder haben Migrationshintergrund. Bei einer Kollegin war es beispielsweise so, dass sie einem Kind, das erst vor kurzem zugezogen war und kulturell nicht klar kam, erst einmal erklärt hat: Was ist eine Vorspeise, eine Nachspeise und so weiter. Sie haben dann auch miteinander gekocht. Also, die Arbeit ist sehr vielfältig.

Sie gehen seit fast einem Jahr jede Woche einmal ehrenamtlich in die Schule. Haben Sie Erfolgsergebnisse?

Das Tolle ist wirklich, dass der Junge



Andrea Tauscher-Paal Sie wollen jetzt in Speyer eine Gruppe aufbauen und Freiwillige ausbilden, die auch Patenschaften übernehmen sollen. Welche Menschen suchen Sie?

Leute, die Freude am Umgang mit Kindern und Einfühlungsvermögen haben. Gut ist immer, wenn man eine gewisse Lebenserfahrung mitbringt, man muss aber nicht unbedingt selbst Kinder haben. Auch Kommunikations- und Kontaktfreudigkeit ist wichtig, weil man ja mit den Lehrern und mit den Kindern kommunizieren muss. Das Hauptklientel sind wohl Senioren – aber ich selbst bin da ja auch eine Ausnahme.

Sie schulen die neuen Lernpaten bei sechs Treffen. Was bringen Sie ihnen bei?

Gesprächstechniken, Lerntechniken, Faktoren, die die Kindheit heute kennzeichnen oder auch, was es für Auffälligkeiten gibt, das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom beispielsweise ist kurz Thema. Außerdem werden die Aufgaben des Lernpaten oder sein Platz im System Schule besprochen. Wichtig ist, zu vermitteln, dass sich Kinder mit wenig Hilfen und kleinem Aufwand positiv entwickeln können.

Wünschen Sie sich für die Grundschule Lingenfeld mehr Lernpaten?

Natürlich, ja. Ich bekomme von den Schulen gesagt, es gebe so viele Kinder, die das brauchen. Und die Schulen, die das schon machen, sagen, sie hätten gerne mehr Lernpaten.

Interview: Kathrin Schnurrer

im Diktat viel besser geworden ist. Wir haben gezielt die Wörter gelernt und viel gelesen. Anfangs ist der Junge nicht benotet worden, da sind nur die richtigen Wörter gezählt worden. Und am Ende des Schuljahres hatte er nur sieben Fehler im Diktat. Das ist eine 3.



Die Grundschulen in Germersheim, Lingenfeld, Bellheim und Weingarten suchen Lernpaten. In der Grundschule Lingenfeld nehmen sich seit vergangemem Jahr zwei Frauen regelmäßig Zeit für Grundschulkindern. Auch andere Schulen haben Interesse am Programm.

FOTOS: LENZ/PRIVAT

Zur Sache: Keiner darf verloren gehen

„Keiner darf verloren gehen!“ – das ist das Motto des Lernpatennetzwerks der Bürgerstiftung Pfalz, an dem 51 Schulen mit 110 Lernpaten teilnehmen. Vor allem im nördlichen Kreis Germersheim und im mittleren Rhein-Pfalz-Kreis gibt es schon viele Schulen, an die Lernpaten kommen. Das Projekt soll nun auch auf Speyer und die Umgebung ausgeweitet werden. Die Lernpaten betreuen ehrenamtlich an einer Grundschule ein bis drei Grundschulkindern mindestens einmal die Woche für zwei

Stunden“, teilt Heidi Friese von der Bürgerstiftung Pfalz mit Sitz in Klingmünster mit. Sie lernen, spielen und lesen mit den Kindern. Die Bürgerstiftung Pfalz bereitet die Paten in einer 30-stündigen Schulung auf ihren Einsatz vor und bietet eine praxisbegleitende Betreuung an einem Abend pro Monat. Die Grundschulen Lingenfeld, Bellheim, Ritter-von-Weingarten-Schule in Weingarten, Eduard-Orth-Schule und Geschwister-Scholl-Schule in Germersheim wünschen sich den Einsatz von Lern-

paten. Für den Kreis Germersheim herrscht noch ein „riesiger Bedarf“, sagt Friese.

INFO

- Einführungsschulung Samstag, 18. September, 10 bis 16.30 Uhr, Seniorenstube über der Bibliothek, Jakobstraße, Germersheim
- Anmeldungen oder Fragen an Heidi Friese, 06349 9939-37/30 (montags, mittwochs, freitags), oder friese@buergerstiftung-pfalz.de. Internet: www.buergerstiftung-pfalz.de. (snr/bna)

Quelle: Verlag Die Rheinpfalz, Publikation: Pfälzer Tageblatt, Ausgabe Germersheim, Ausgabe Nr. 211, Datum: 11.09.2010

Eine Brücke in die Zukunft bauen

HAGENBACH/NEUBURG/WÖRTH: Kinder, die schon in der Grundschule dem Lernstoff hinterher hinken, etwa wegen mangelhafter Deutschkenntnisse, bleiben in unserem Bildungssystem nicht selten auf der Strecke. Um das zu verhindern, arbeiten inzwischen Schulen in der Region erfolgreich mit Lernpaten zusammen.

VON MONIKA BÖGELSPACHER

Als die kleine Ione, deren Eltern zum Schuljahresbeginn 2009/10 aus Spanien in die Südpfalz zogen, in die vierte Klasse der Hainbuchenschule kam, verstand sie dort trotz bestem Lernwillen und intensiver Bemühungen ihrer Klassenlehrerin Dorle Mehrländer nur „Bahnhof“. Weil sie sich nicht mit Worten wehren konnte, sorgte ihr südliches Temperament für manche Rempel mit Mitschülerinnen.

Für die kleine Spanierin Ione war es ein Glücksfall, dass die Bürgerstiftung Pfalz zu diesem Zeitpunkt an der Hainbuchenschule Hagenbach und den Grundschulen in Neuburg und Wörth gerade das Projekt Lernpaten eingeführt hatte. Eine solche Lernpatin fand sie in Maria Lang, eine Spanierin, die seit langem in Hagenbach lebt. Maria Lang und Ione treffen sich ein- bis zweimal wöchentlich in der Schule, machen zusammen Hausaufgaben, vielleicht auch mal ein Spiel und plaudern. Nach nun zehn Monaten habe Ione im Unterricht prima aufgeholt, im Rechnen sei sie richtig gut und in der deutschen Sprache werde sie immer besser, sagt Maria Lang.

Ione ist eines von elf Kindern, das in der Lernpaten-Gruppe Wörth-Hagenbach-Neuburg betreut wird. Sie ist zweifellos ein glücklicher Sonderfall. Die Brücke, die ihr Maria Lang in ihr neues Lebensumfeld gebaut hat, wird sie bald nicht mehr brauchen. Andere Kinder dagegen, deren Probleme vielschichtiger sind, werden diese Brücke zum Lernen und Erwachsenwerden noch lange nötig haben.

Bei ihnen summieren sich allgemeine Lernschwierigkeiten mit Problemen im persönlichen und familiären Umfeld, von bildungsfernem Elternhaus über Familienzwist bis Zuwanderung. „Die Lernpaten sehen sehr wohl manche Wurzeln des Übels und versuchen, dies abzustellen. Doch das ist nicht unbedingt ihre Hauptaufgabe“, stellt Christine Heeger-Roos beim regelmäßigen Coaching-Treffen fest. Gegenseitiger Erfahrungsaustausch soll die Paten in ihrer Betreuungsarbeit stärken, Unsicherheiten können ausgeräumt werden.

Als Balanceakt zwischen Nähe und Distanz bezeichnet Hans* aus Wörth die Aufgabe eines Lernpaten und berichtet von seinem Schützling Jonas: „Es fehlt an allem, auch an Kleidung“. Und weil man sich mit kalten Füßen nicht konzentrieren kann, hat er ihm auch schon mal Strümpfe gekauft. Die beiden treffen sich nachmittags in der Schule zum Lesen oder Hausaufgaben Erledigen. Echte Höhepunkte sind es für Jonas, wenn sie zusammen Eis essen gehen oder spielen. Das führte sogar schon dazu, dass er weitere Kinder mitbrachte, „weil



Lernen und spielen können viel Spaß machen, stellen Ione und Maria Lang bei ihren gemeinsamen Nachmittagen an der Hainbuchenschule Hagenbach immer wieder fest. FOTO: BP

es bei Hans so toll ist“.

Lernpatin Inge* hat ähnliche Erfahrungen gemacht, wenn sie ihr Patenkind Felix mit ihrem Hund Joyce zum Spaziergang abholt. Felix genießt dieses Privileg, „und der Hund hat schnell das Eis zwischen uns gebrochen, da wird viel erzählt, was ihn beschäftigt“. Denn wenn Inge sich nicht kümmert, „hängt Felix wohl viel auf der Straße rum“, vermutet sie.

Der Lohn der Lernpaten sind Wertschätzung und Freude an der Arbeit mit Kindern.

Zwei türkische Mädchen in Wörth brauchen hauptsächlich sprachliche Unterstützung während des Unterrichts und nachmittags; sie danken die Hilfe und das Übersetzen mit großer Anhänglichkeit und Freude. „Und erste Erfolge in der Schule stellen wir auch schon fest“, berichten ihre Patinnen erfreut.

„Gerne darf man sich darüber freuen, doch nicht immer stellen sich Erfolge so schnell ein“, dämpft Christine Heeger-Roos allzu hohe Erwartungen. „Ihr seid die Sonnenstrahlen, die auf diese Kinder fallen. Will sagen, die sind ganz ganz wichtig, doch als Lernpaten kann man die Welt nicht retten“.

In der Tat gibt es nicht für alle Probleme eine Lösung. So hat der „keine Manio“ oft kein Pausenbrot im Ranzen und freut sich immer über die große Vespertüte mit Obst, die seine Patin mitbringt, sozusagen das Kraftpaket fürs Lernen und eine Belohnung fürs Konzen-

trieren. Denn dies fällt ihm besonders schwer, wohl weil Fernsehen und Video-Spiele seine Freizeit dominieren, wie seine Lehrerin berichtet. Ausschließlich zwischen Lehrern und Lernpaten bestehen regelmäßige Kontakte, die Eltern müssen dieser Unterstützung lediglich zustimmen. Die Schüler und ihre Paten treffen sich immer an den Schulen als neutrale Orte.

Frägt man danach, was ein Lernpaten für seinen Einsatz bekommt, ist der Tenor einstimmig: „Wertschätzung, die nicht in Geld zu messen ist, und Freude an der Arbeit mit Kindern, ein sinnvolles Ehrenamt“. „Meine Ione ist immer gut drauf, wenn sie mir mittags freudestrahlend entgegenläuft, geht die Sonne auf. Ich habe eine wichtige Aufgabe, kann sichtbar was bewirken, damit wird mein Engagement belohnt“, ergänzt Maria Lang.

Auch Margit Knapp, die auf Wunsch des Rektors ein Hauptschulkind manchmal sieben Stunden in der Woche nachmittags und im Unterricht betreut, beschreibt es ähnlich. „Es ist eine gemeinsame Hoffnung, ein dankbarer Blick, Vertrauen und ein Lächeln, das ich schätze. Dafür gebe ich einem Kind eine Chance, die ihm die Familie nicht geben kann. Für das Kind bin ich ein fester Bezugspunkt, auch wenn unsere Lernbemühungen nicht frei sind von Frustrationen“.

„Meine eigene Tochter braucht mich kaum für ihre Hausaufgaben. Deshalb freue ich mich, anderen Kindern helfen zu können. Es ist direkt zu spüren, wie wichtig das ist“, beschreibt Nuray Emeklibas ihre Intention. Mit der gemeinsamen tür-

kischen Muttersprache kann sie bei den Kindern schnell Vertrauen gewinnen und eine Basis für die Zusammenarbeit aufbauen.

Auch Schulleiter Hans Schwitzke lobt die Initiative der Bürgerstiftung Pfalz, an die Hainbuchenschule Lernpaten abzuordnen. „Die Lehrerkonferenz war begeistert, hat Beifall geklatscht über diese gute Idee“, sagt er und vermeldet erfreut, dass erste Lern- und Motivationserfolge deutlich zu spüren seien.

„Patenschaften sind eine große Bereicherung des Schullalltags“, lautete kürzlich das eindeutige Fazit beim Netzwerktreffen der Schulen des Landkreises Gernersheim. Einig war man sich dort auch darü-

INFO

Wer kann Lernpate werden?

Lernpaten an Grundschulen sollen helfen, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Dem Lernpaten sollten die Ziele und Aufgaben der Lernpatenschaft ein persönliches Anliegen sein. Dazu gehören Freude am Umgang mit Kindern, Einfühlungsvermögen, Geduld, Lebenserfahrung, Gespür für Probleme und die Bereitschaft, sich in die Organisation der Schule einzufügen und diese neue Rolle konstruktiv zu gestalten. Regelmäßige Kontakte mit dem Kind während oder nach dem Unterricht sollen gewährleistet sein. Zur Einführung gibt es einen 30-Stunden-Kurs der Bürgerstiftung Pfalz, danach begleitende regelmäßige Coachings. (bp)

ber, „dass man gerne noch ein paar mehr Paten einsetzen könnte“. Daher wird die Bürgerstiftung im August oder September neue Schulungen für die Kreise Gernersheim und Südliche Weinstraße anbieten. Weitere Schulen können sich noch melden.

„Die Namen der mit Stern gekennzeichneten Personen sind der Redaktion bekannt; sie wurden auf Rücksicht auf ihre Privatsphäre geändert.“

INFOS

Ilsa Gärtner, Bürgerstiftung Pfalz, Bahnhofstr. 1a, 75889 Klingenmünster, Telefon 06349 993932, E-Mail gaertner@buergerstiftung-pfalz.de, www.buergerstiftung-pfalz.de

Zur Sache: Projekt Lernpaten

Ursprünglich entstammte die Idee zu dem Projekt einer Initiative des „Leitbild 2020“ der Verbandsgemeinde Hagenbach, bis man dort feststellte, dass die Bürgerstiftung Pfalz und der Deutsche Kinderschutzbund mit dem gemeinsamen Lernpatenprojekt „Keiner darf verloren gehen“ bereits funktionierende Strukturen für diese Hilfestellung in Sachen Bildung und Lebenshilfe an Grundschulen installiert hat.

Landesweit betreuen inzwischen etwa 130 Paten 200 Kinder an 43 Grundschulen. Im Kreis Gernersheim nehmen neun, in Landau und im Kreis Südliche Weinstraße sieben Schulen an dem Projekt teil. Ausgewählt werden die Kinder

mit besonderem Betreuungsbedarf von den Lehrern nach gewissen Risikofaktoren, die als entwicklungs-hemmend definiert sind, etwa familiäre Probleme wie Trennung oder Scheidung der Eltern, Armut oder soziale Isolation wie Sprache und Ausgrenzung.

Regelmäßige Treffen zwischen Bürgerstiftung und Lernpaten dienen der Unterstützung, dem Erfahrungsaustausch und sind als „Kontaktlinie“ zur Bürgerstiftung notwendig. Für schnelle Informationen gibt es telefonischen Rat. Erst kürzlich traf sich das Netzwerk der neun Schulen des Kreises Gernersheim, um sich über Erfahrungen, Wünsche und Bedarf für das neue Schuljahr auszutauschen. (bp)

Quelle: Verlag: Die Rheinpfalz, Publikation: Pfälzer Tageblatt, Ausgabe Rheinschiene, Ausgabe Nr. 114, Datum: 19.05.2010